Zeitschrift: Zürcher Illustrierte
Band: 11 (1935)
Heft: 29

Artikel: Der Leser hat das Wort
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-755356

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Leser hat das Wort

Zehn Jahre haben wir nun zu den Lesern gesprochen, in ungezählten Bildern und Worten, in Artikeln, Reportagen, Witzen, Kurzgeschichten und Romanen. Dabei erging es uns genau wie den Leuten vor dem Radiomikrophon: sie singen, sprechen und musizieren hinein und sehen ihr Publikum nicht, wissen nie, ob sich die Hörer an ihren Darbietungen freuen oder ob sie sich langweilen. Wissen wir Zeitungsmenschen mehr von unserem Publikum? Leider nein, und darum fanden wir es an der Zeit, nun einmal auch diese unerläßlichste Voraussetzung für das Dasein einer Zeitung, den Leser, zu Worte kommen zu lassen. So befahlen wir unsern Reportern: «Gehet hin und stellet verschiedenen Leuten im Volk verschiedene Fragen, einem jeden die gleichen! Und was ihr immer erfahret, sei's schmeichelhaft oder lästig, zeichnet es auf!» Also geschah es. Zeichnungen von Marta Irminger

	Die 91jährige Frau	Der SBB-Kondukteur	Die Akademikerin	Der Wirt	Die Hausfrau	Der Kunstmaler	Die Bürolistin	Der Versicherungsagent	Die Sportlehrerin
1. Lesen Sie die «Zürcher Jllustrierte» und wie urteilen Sie darüber?	Ja, regelmäßig. Ich erhalte sie in der Mappe der Museumsgesellschaft. Ich lese die «Zürcher Jllustrierte» lieber als andere.	Zuerst fand ich hie und da eine Nummer in einem Eisenbahnwagen. Ich blätterte sie durch und sie gefiel mir. Einmal rühmte ich meiner Frau einen Artikel, ich weiß nicht mehr, was für einen, und da schenkte sie mir später ein Abonnement zu Weihnachten.	Ja, als Abonnentin, mein Mann machte mich auf die Qualitäten Ihres Blattes aufmerksam. Wir beide finden die Zeitung wirklich gut.	Ja, als Abonnent. Ob sie besser ist als andere Jllustrierte, weiß ich nicht, doch habe ich das Gefühl, daß sie von meinen Gästen mehr gelesen wird als andere.	Ich habe von meinem kürzlich verstorbenen Vater das Abonnement übernommen. Wir haben Freude an der Zeitung.	Zuerst habe ich die «Zürcher Jllustrierte» gelegentlich als Reiselektüre gekauft. Sie gefiel mir und ich wurde Abonnent. Sie bringt schöne Bilder. Der Photograph muß eben ähnlich schaffen wie der Künstler; er muß sehen und erleben, nicht nur knipsen.	Ja, ich kaufe sie hin und wieder am Kiosk. Wenn sie mir nicht gefallen würde, täte ich es nicht.	Ja, gewöhnlich in der «Beiz». Seit man die deutschen Blätter nicht mehr ohne «Achtungstellung» lesen kann, schätze ich die «Zürcher Jllustrierte» am meisten. Sie gefällt mir.	Ich kaufe sie regelmäßig am Kiosk, si gefällt meinem Mann und mir gleich gut
2. Was sagen Ihre Angehörigen dazu?	Ach, meine Kinder sind schon 70 Jahre alt, wir sprechen über andere Dinge, wenn wir uns sehen.	Meine Frau liest sie auch, aber sie interessiert sich weniger für Geographie und Sport. Sie freut sich mehr, wenn von Filmleuten oder anderen Künstlern was drinsteht. Auch die Artikel über Kinder interessieren sie.			Die Kinder sind immer die ersten, die sich auf die «Zürcher Jllustrierte» stürzen. Sie lieben besonders die Preisausschreiben und freuen sich auch an den Bastelarbeiten. Mein Mann liest die Zeitung sehr aufmerksam.	Meine Frau liest die Zeitung, doch interessiert sie sich weniger für Technisches als ich. Die Kinder sind über die Zeichnungswettbewerbe immer begeistert.	Der Bruder sagt: Wenn en schneidige Sporthelge entdecksht, schnyd en us!	Vorderhand liest sie mein «Schatz». Sie bevorzugt die Romane.	
3. Lesen Sie die «Elfte»?	Oft denke ich: Kommt der Witz schon wieder? Aber ich lese das Zeugs dann doch immer wieder.	Die «Elfte» lesen wir beide.	Ja.	Die Witze auf der «Elften» sind mir zu fad, da ziehe ich den «Nebelspalter» vor.		Wenn wir Zeit haben, lesen wir auch die «Elfte», manchmal stehen dort ganz schmissige Zeichnungen.	Ich lese sie, die Witze sind aber blöd.	Wir lesen sie beide, aber hie und da ist ein Witz drin, für den ich schon in der Schule «en Chlapf übercho hätt».	Die «Elfte» ist gut, ich lese jeden Witz
4. Was gefällt Ihnen an der «Z. J.» am besten, und an welche Bilder und Texte erinnern Sie sich am deutlichsten?	Die Reisebeschreibungen gefallen mir am besten, man sieht andere Länder, die man doch nie wirklich zu sehen bekommt. Die Sportsachen schaue ich nicht an und auch nicht die Frauenseite. Das ist nichts für uns Alte.	Am besten gefallen uns so Sachen wie «Engländer im Berner Oberland». Vor zwei Jahren etwa haben Sie sehr schöne Bilder von einer fallenden Lawine gebracht. Die habe ich ausgeschnitten. Sie hängen jetzt an der Wand im Häuschen unseres Schrebergärtchens.	Die Kurzgeschichten, die Kinderseiten und einzelne schöne Bilder. Ausgezeichnet war die Hochschulnummer. Glänzend fand ich auch die spanischen Frauen. Gut waren auch die Japan- und die Abrüstungsnummer. Diese Themen waren von vielen Seiten gesehen.	Ich stecke meine Nase in so verschiedene Zeitungen, daß ich nicht recht weiß, was ich gerade über Ihr Blatt sagen soll. Der Artikel über die neue Kaserne in Luzern war sehr aufklärend. Die Sache «Raum für alle hat die Erde» sagt mir nicht viel.	Eigentlich die Bilder aus fremden Ländern! Die machen einen immer so gwundrig und sehnsüchtig. Der Artikel von den Rennfahrer-Frauen hat mir aber auch gut gefallen.	Die Doppelseite von den Amerika-Auswanderern ist interessant. Zwei große Aufnahmen von blühenden Wiesen sind mir noch in deutlicher Erinnerung, auch der Bericht aus Samnaun und die Schweizer Maler in Paris, die fast alle Bekannte von mir sind.	Die schönen Bilder sagen mir mehr als so politisches Zeug. Den Roman und die Geschichten lese ich nicht, weil ich nicht gerne Fortsetzungen lese. Am liebsten sehe ich Typen aus Bauerndörfern oder Leute aus dem Zirkusmilieu.	Am liebsten habe ich die Aktualitäten und gute Kreuzworträtsel.	Natürlich interessieren mich Sportbilde am meisten. Auch die Modeseite biete mir vieles. Am stärksten beeindrucke mich die Momentbilder aus der Leicht athletik, aber auch Kinderbilder, seit Ei chen so drollig ist.
5. Haben wir Sie schon geärgert?	Nein, sicher nicht. Das Blatt ist gut, wirklich gut.	Nein, eigentlich nicht.	Ja, daß Sie seinerzeit Prof. Dr. Max Huber zu seinem 60. Geburtstag genau so groß oder so klein zeigten wie die übrigen Herrschaften.	Mir ist die Hauptsache, wenn ich eine gute Aufhängemappe vom Verlag erhalte, worin sich die Zeitung nicht zu tief einklemmt. Früher hatte ich allerhand Aerger damit.	Nein.	Ja, als Sie einmal dieses schreckliche Bild von den abgestürzten Bergsteigern brachten, da hätte ich die Zeitung beinahe abbestellt.	Wenn ein Weltboxmeister mir aus der «Zürcher Jllustrierten» entgegengrinst, ärgere ich mich immer. Was haben diese Grobiane in der Jllustrierten verloren?	Nein.	Ja, an der einen oder andern Kurz geschichte. Die können nur von Frau geschrieben sein. Hingegen nich t ärger tu ich mich über die Inserate, ich schau alle an und freue mich daran.
6. Was möchten Sie anders haben?	Die Hälfte vom Papier ist mit Inseraten vollbedruckt. Man möchte aber gerne was anderes sehen, als immer nur Schönheitsmittel. Aber da sind eben alle Jllustrierten gleich; je mehr Inserate, desto lieber ist's ihnen!	Wenn ein Eisenbahnunglück geschieht, so sollten Sie keine Bilder davon bringen. Das ist für die Eisenbahn keine Reklame und für uns, die wir alle Tage so etwas riskieren müssen, keine angenehme Unterhaltung. Auch die vielen Reklamen stören mich manchmal.	Ich möchte mehr Aktualität und weniger Negervölker! Auch weniger Inserate! Die Modeseite sollte nicht nur Kostspieliges für die obern 10 000 bringen. Die Schachecke und die Kreuzworträtsel finde ich entbehrlich.	Filmschauspieler und Fußballer gehören nicht in die Jllustrierte. Statt dem Sänger auf dem Titelblatt hätten Sie eine Ansicht von der Festhütte bringen sollen. Sie bringen viel zu wenig von der Fliegerei. Ich selber bin Flieger und weiß, daß sich alle Leute dafür interessieren.		Gerne sehe ich in der «Zürcher Jllustrierten» immer Bilder von schweizerischen Kunstausstellungen.	Bühnenaufnahmen finde ich undankbar. Die Modeseite ist nicht erschütternd. Auch hätte ich lieber mehr ausländische Berichterstattungen als den Nationalrat Y, der bei einem Schwingfest eine vaterländische Rede hält.	Könnte man nicht einmal die letzte halbe Stunde eines zum Tode Verurteilten in Wort und Bild schildern?	

	Der Arzt	Die Gärtnerin	Der Käsehändler	Die Serviertochter	Die Blumenhändlerin	Der Mann an der Tankstelle	Der Sportjournalist	Der 15jährige Gymnasiast	Die Kioskverkäuferin
1. Lesen Sie die «Zürcher Jllustrierte» und wie urteilen Sie darüber?	Obschon ich viele Jllustrierte zu sehen bekomme, gefällt mir, ohne zu schmeicheln, die «Zürcher Jllustrierte» am besten. Sie ist seriös und klar. Sie verzichtet auf die fortwährenden Publikationen von seltenen Negerstämmen und auf die Verhimmelung von Kinostars.	Entweder kaufe ich sie am Kiosk oder dann lese ich sie im Café. In finde sie gut. Dinge, die man in der Schule vergessen hat, werden einem in der «Zürcher Jllustrierten» von einem unterhaltsamern und lebendigern Gesichtspunkte aus wieder beigebracht.	Ich kaufe die «Zürcher Jllustrierte» ziemlich regelmäßig. Ob sie besser ist als andere, darüber habe ich noch nie nachgedacht. Schließlich sind doch alle zur Unterhaltung und zum Zeitvertreib da.	Im Hotel, wo ich serviere, wird Ihre Zeitung am meisten verlangt. Immer, wenn die neue Nummer kommt, kann ich die alte mit heimnehmen.	Früher habe ich sie hie und da gekauft, heute bin ich Abonnentin. Die ganze Aufmachung hat mir immer eingeleuchtet.	Ich lese sie meistens in der Wirtschaft und habe immer einen guten Eindruck von dem Bilderformat.	Ja, ich lese sie im Café, und sie interessiert mich eigentlich immer.	Ja, mein Vater hat sie abonniert. Ich schaue immer gerne hinein.	Ich lese die Zeitung immer daheim. Deu sche lese ich nicht, nur schweizerische.
2. Was sagen Ihre Angehörigen dazu?		Die Großmutter meint, früher habe man auch ohne Jllustrierte gelebt.		Zuhause wird die «Zürcher Jllustrierte» vom Vater, von der Großmutter und von drei Brüdern gelesen. Die Großmutter schimpft über die heutige Mode. Film und Theater sind ihr zuwider. Die Brüder stürzen sich immer zuerst auf die «Elfte».	Wenn ich sie gelesen habe, schicke ich sie regelmäßig meiner Mama nach Berlin. Dort wird sie auch von meiner Schwester gelesen. Der ist der Roman die Hauptsache.			Großmutter und Großvater sehen sie auch an, aber sie sagen nichts darüber.	Alle vier Wochen schicke ich Ihr Bla meinen Verwandten nach Brasilien. D ist denen immer die größte Freude, we sie die «Zürcher Jllustrierte» erhalten. geht dann von Hand zu Hand und a zu anderen Familien, so daß sie schl lich nur noch aus lauter Fetzen besteht.
3. Lesen Sie die «Elfte»?	Die «Elfte» ist recht gut, nur bringt sie hie und da alte Witze, die schon in andern Zeitungen erschienen.	Ja, ich lese die «Elfte» und finde fast alle Witze originell.	Ich lese die «Elfte», finde darin aber selten Witze, die mir gefallen.	Wir alle lesen die «Elfte». Die Buben sind zwar erst 11, 13 und 14 Jahre alt, aber auf der «Elften» stehen schließlich immer anständige Witze.	Sowieso, die ist immer ganz interessant. Zuerst kommt immer die «Elfte Seite» dran.	Die «Elfte» lese ich nur, wenn ich gerade veranlagt bin, ein paar Witze zu lesen.	Die «Elfte» finde ich langweilig.	Die «Elfte» lese ich immer. Manchmal sind ganz gerissene Zeichnungen und Witze drin.	Die «Elfte» ist recht gut.
4. Was gefällt Ihnen an der «Z. J.» am besten, und an welche Bilder und Texte erinnern Sie sich am deutlichsten?	Schweizerbilder gefallen mir am besten. Sehr witzig fand ich die Gegenüberstellung zweier Bilder; das politische zeigte einen Diktator bei einer Ansprache an das Volk und das unpolitische einen Elefantendompteur in ähnlicher Pose.	Am meisten die netten Kurzgeschichten. Ich lese die hinterste Zeile. Sonst interessieren mich am meisten die modernen Berufe. Die Modeseite interessiert mich nicht.	Am liebsten habe ich historische Artikel. Mehr kann ich nicht sagen, da ich sie eben nur «durchschneugge».	Am meisten hat mich der Artikel interessiert: Wen bediene ich am liebsten? Auch die Bilder von Lilian Harvey gefallen mir gut.	Am besten gefallen mir die Naturaufnahmen. Manchmal schneide ich ein besonders schönes Bild aus und rahme es ein. Wir arbeiten unserer vier im Laden und freuen uns auch immer an den Rätseln, an denen wir alle vier herumraten.	Die Sportbilder interessieren mich am meisten.	Manchmal haben Sie hervorragend gute Schweizer Bildberichte. Besonders erinnere ich mich an eine gute Reportage über ein sinkendes Schiff.	Sport, Aktualitäten und fremde Länder gefallen mir am besten. Besonders schön war ein Artikel von einem alten Segelschiff.	Ach, wissen Sie, ich sehe so viele Zeitu gen, daß ich darüber gar nichts sag kann.
5. Haben wir Sie schon geärgert?	Ja, mit der Publikation eines Bildes von zwei Abgestürzten. Einen kürzlich erschienenen Artikel von der Einnahme der Düppeler Schanze fand ich unangebracht.	Nein.	Nein.	Nein.	Bis jetzt noch nie.	Nein, dazu lese ich sie zu unregelmäßig.	Ja, mit der schlechten Sportberichterstattung. Mir scheint, Sie entscheiden bei der Wahl der Bilder nach der guten Photo statt nach der Leistung.	Ja, mit den vielen Reklamen und mit den blöden Bildern von Kleidern.	Ja, einmal meinte ein Mann aus Ihr Verlag, ich hänge die Zeitung nicht rich aus. Das hat mich vergrämt.
6. Was möchten Sie anders haben?	Ich finde die «Zürcher Jllustrierte» recht so, wie sie ist.	Ich möchte mehr Garten- und Blumenbilder und praktische Ratschläge für Gartenpflege und Haushalt.	Man sollte einmal drei oder vier Bilder vom Käs-Stünzi am Limmatquai bringen. Das Haus gehörte einst dem Kloster Wettingen und würde sicher allgemein interessieren.	Sie bringen viel zu viel Sportbilder. Es ist ja immer das gleiche. Auch die Bilder von fremden Ländern und Negern sagen mir wenig.	Nichts.	Sie sollten viel mehr über Segel- und Wassersport bringen. Ich selber bin Segler und finde, daß Sie hier zu wenig tun.	Daß die spärlichen Sportbilder wenigstens gut beschriftet werden. Doch bin ich zu wenig objektiv, um hier etwas Entscheidendes sagen zu können.	Ich hätte gerne mehr Technisches und weniger Kleider.	Nichts.